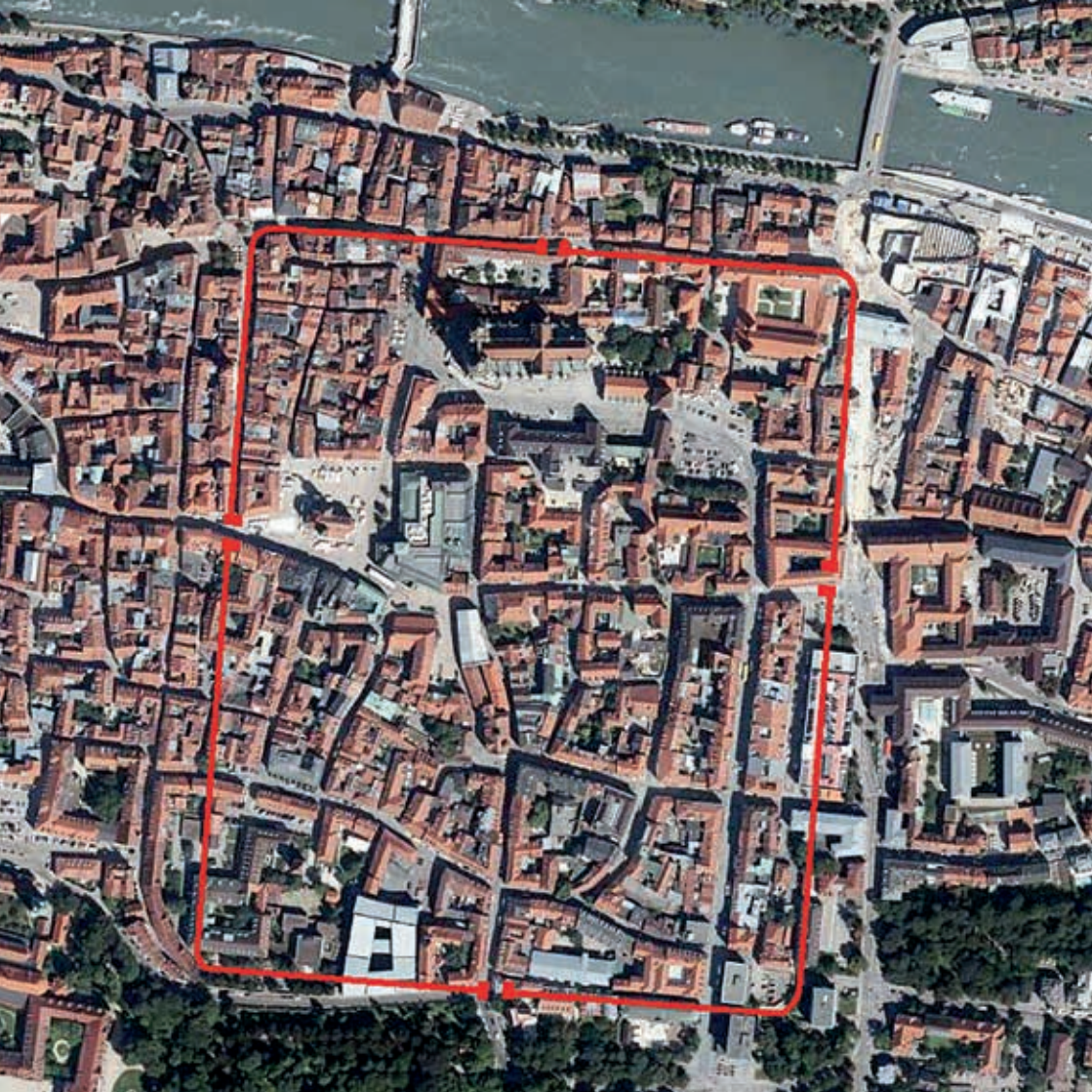


# Regensburgs römische Geschichte erleben

Ein Rundgang zu den Überresten von „Castra Regina“





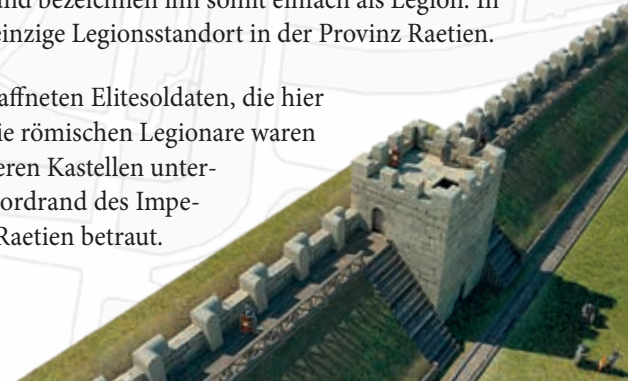
## Die Errichtung des Legionslagers an der Donau

Das Jahr 179 n. Chr. markiert mit der Fertigstellung des römischen Legionslagers im heutigen Zentrum von Regensburg den Beginn der Stadtgeschichte. Dieses am südlichen Ufer der Donau auf einer rechteckigen Grundfläche von knapp 25 Hektar Größe angelegte monumentale Kastell bot als Standlager der 3. Italischen Legion Platz für rund 6000 Soldaten.

Bereits 100 Jahre vor der Gründung des Legionslagers war auf einer südlich gelegenen Anhöhe im heutigen Stadtteil Kumpfmühl ein wesentlich kleineres Militärlager für eine Hilfstruppenkohorte errichtet worden.

Errichtet gegenüber der Mündung des Flusses Regen wurde das Legionslager offensichtlich nach jenem Donauebenfluss mit dem alteuropäischen Flussnamen Reganus benannt: So überliefert ein spätantikes Ämterverzeichnis die Bezeichnung *Castra Regina* in der Bedeutung von Lager am Regen. Der deutsche Ortsname Regensburg fasst wie die lateinische Bezeichnung *Castra Regina* den Fluss und die Befestigung zusammen. Allerdings nennen römische Meilensteine aus der Zeit um 215 n. Chr. den Ort schlicht *Legio* und bezeichnen ihn somit einfach als Legion. In der Tat war das Kastell damals der einzige Legionsstandort in der Provinz Raetien.

Die Legion bestand aus schwerbewaffneten Elitesoldaten, die hier dauerhaft stationiert sein sollten. Die römischen Legionare waren zusammen mit zahlreichen, in weiteren Kastellen untergebrachten Hilfstruppen hier am Nordrand des Imperiums mit dem Schutz der Provinz Raetien betraut.





## Das Legionslager und seine Ausdehnung

Die Donau stellte erst ab dem 30 km südwestlich von Regensburg gelegenen Kastell Abusina die natürliche Grenze (Donaulimes) dar. Jenseits dieses Kastells lief die über Land führende Grenzlinie (Raetischer Limes) vom Fluss weg als Mauer in nordwestliche Richtung zum Main. Nachdem das Provinzgebiet nördlich der Donau nach der Mitte des 3. Jahrhunderts den Germanen preisgegeben wurde, bildete der Strom schon ab der Illermündung die Flussgrenze. Das Standlager der 3. Italischen Legion besetzte von Beginn an eine strategisch entscheidende Position, denn der Regensburger Donaubogen stellte den nördlichsten Punkt der Donau dar, und mit den gegenüber einmündenden Flusstälern von Naab und Regen konnten natürlichen Leitlinien germanischer Invasionen kontrolliert werden.

Von der Gründung des 450 x 540 m großen Legionslagers zeugt die im Historischen Museum ausgestellte monumentale Lagertorinschrift. Mit 3,2 m Länge nur zu einem Drittel erhalten, ist die Inschrift dennoch fast vollständig rekonstruierbar.

Sie gibt – wenn auch mit vereinzelt Schreibfehlern – über die Amtsjahre und Titulaturen von Kaiser Marcus Aurelius und seinem Mitregenten Commodus das Jahr 179 für die Fertigstellung des Kastells durch die 3. Italische Legion als Wall mit Toren und Türmen zu erkennen.



Die Lagertorinschrift bekundet die Fertigstellung des Legionslagers im Jahr 179 n. Chr. und ist im Historischen Museum Regensburg ausgestellt.

## Die Innenbebauung des Legionslagers



Die Überreste der antiken Innenbebauung liegen zum allergrößten Teil noch unter meterdicken mittelalterlichen und neuzeitlichen Kulturschichten begraben, so die Straßen, das Stabsgebäude, die Wohnhäuser des Legionskommandeurs und des

Lagerkommandanten, die Tribunenhäuser, die Wohnquartiere der Offiziere und der Mannschaften, das Lazarett, Magazingebäude, Pferdestallungen, Thermen und vieles mehr.

Den Großteil der Gesamtfläche nahmen die Mannschaftsunterkünfte mit der Wohnung des Hundertschaftsführers (centurio) ein. Im Zentrum des Legionslagers stand das palastartige Stabsgebäude (principia), auf das eine der Hauptstraßen, die aus Norden von der Porta Praetoria kommende und von Säulenhallen begleitete via praetoria, direkt zulief. An der ebenfalls von Säulenhallen gesäumten via principia waren auf der nördlichen Straßenseite die Wohnhäuser der sechs Stabsoffiziere und des Lagerkommandanten aufgereiht.

Während Spuren von Monumentalarchitektur die Lage des Stabsgebäudes genau im Zentrum des Legionslagers bestätigen, liegen über die genaue Position von weiteren wichtigen Großbauten, wie dem Wohnhaus des Lagerkommandanten, dem Lazarett oder den Vorratsspeichern, in Regensburg bisher kaum Informationen vor.

Der dem Militär vorbehaltene Bereich wurde um 300 n. Chr. wohl auf das nordöstliche Viertel reduziert und ermöglichte eine Öffnung des frei werdenden Areals für Zivilisten, die hinter den mächtigen Mauern des Legionslagers Schutz vor den verheerenden Germaneneinfällen suchten.





Südost-Ecke des Lagers am Ernst-Reuter-Platz



Römermauer im Parkhaus am Dachauplatz



Nordost-Ecke des Legionslagers



Porta Praetoria

## Erhaltene Überreste der römischen Befestigung

Auch nach dem offiziellen Abzug der Römer im 5. Jahrhundert blieb ihre Festung in Regensburg noch in Gebrauch und bildete die Umwehrung der frühmittelalterlichen Stadt. So lobte Bischof Ardeo von Freising in seiner um 770 verfassten Lebensbeschreibung des heiligen Emmeram „Die Stadt (...) war uneinnehmbar, aus Quadersteinen erbaut, wurde hoch überragt von mächtigen Türmen und war überreich an Brunnen.“

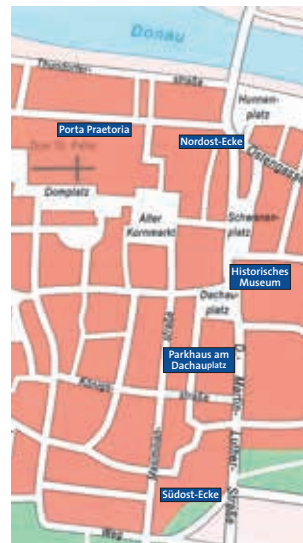
Während der Siedlungsbereich in der Karolingerzeit noch auf das alte Kastell beschränkt blieb, wurde die Legionslagermauer an der Westseite um 920 zugunsten der ersten Stadterweiterung aufgegeben und später beseitigt. Größere Abschnitte der antiken Südflanke und die Südostecke behielten als Bestandteil der mittelalterlichen Stadtmauer für die Dauer von über 1600 Jahren ihre Funktion. Der größte Teil der Ostseite des Legionslagers verlor seine Bedeutung als Stadtmauer zu Beginn des 14. Jahrhunderts, als das weiter östlich gelegene Stadtviertel in die spätmittelalterliche Befestigung einbezogen wurde. Nicht zuletzt wegen ihrer Widerstandsfähigkeit blieben Teilstücke der römzeitlichen Mauer vom Abbruch verschont, so dass man schon allein angesichts der Menge der erhaltenen Substanz von der wichtigsten römischen Militäranlage in Süddeutschland sprechen darf.

Bedingt durch die Tatsache, dass der Stadtboden seit der Römerzeit durch Kultur- und Schuttschichten um einige Meter in die Höhe „gewachsen“ ist, liegen die ehemals aufgehenden Teile der Legionslagermauer heute teils tief im Boden.

*Auf den folgenden Seiten beschreiben wir kurz die zugänglichen Partien der „Römermauer“, wie sie die Regensburger nennen: die einstige Südost-Ecke des Legionslagers, die Römermauer im Parkhaus am Dachauplatz, die Nordost-Ecke und das Nordtor, die Porta Praetoria im nördlichen Gebäudetrakt des Bischofshofs in der Straße „Unter den Schwibbögen“.*



Historisches Museum am Dachauplatz





## Rundgang **Station 1**

### Römerrastplatz/Südostecke der Legionslagermauer

Wir befinden uns ganz in der Nähe der Südost-Ecke des ehemaligen Legionslagers, heute auch Teil des documents „Legionslagermauer“. Hier wurde nach einer archäologischen Grabung in den Jahren 1955 und 1961 durch die Freilegung während der Erbauung der umliegenden Hochhäuser eine große Denkmalzone geschaffen, die heute einen eindrucksvollen Einblick in die Mauerstruktur der römischen Befestigung bietet.

Der prominente Regensburger Bürger Horst Bergschneider sammelte seinerzeit mit bewundernswertem Engagement und spektakulären Aktionen Geld wie Aufmerksamkeit für die Erhaltung der Römermauer in diesem Bereich.



Eindrucksvoll präsentiert sich die Rundung der südöstlichen Ecke des Legionslagers mit der Fortsetzung der Lagermauer nach Westen und Norden. Noch in weiten Teilen gut nachvollziehbar ist der Sockel mit seiner typischen Abschrägung. Die Bruchsteinmauer im Scheitel der Rundung datiert wahrscheinlich ins Mittelalter, sie wurde anstelle eines vorspringenden Eckturmes ergänzt. Im Norden schließen sich an das römerzeitliche Quadermauerwerk Reste eines mittelalterlichen Stadtmauerturmes an, der den deckungsgleichen Verlauf von römischer und mittelalterlicher Stadtbefestigung an dieser Stelle belegt. Dies unterstreicht auch der im Süden vorgelagerte Rest der niedrigeren Zwingermauer mit Turm aus dem Jahr 1389.

Beide Mauern behielten tatsächlich ihre Verteidigungsfunktion bis ins frühe 19. Jahrhundert: erst die Beschießung und Erstürmung Regensburgs durch die napoleonischen Truppen im Jahr 1809 bedingte schließlich die Aufgabe der Stadtbefestigung. Große Teile wurden abgetragen und verfüllt, gerade dies trug in diesem Fall auch zum Schutz des unteren Bereiches der Römermauer bei.

*Zur nächsten Station unseres Rundganges gelangen Sie über die Fußgängerbrücke in Richtung Norden zur Straße Am Königshof und Dr.-Wunderle-Straße. Dort folgen Sie dem Rest der Stadtmauer und teilweise auch der Römermauer (zu sehen im Gebäude der IHK, D.-Martin-Luther-Str. 10) bis zur Treppe zum document Legionslagermauer im Parkhaus am Dachauplatz.*



## Rundgang Station 2

# document Legionslagermauer im Untergeschoss Parkhaus Dachauplatz

Schräg gegenüber des Historischen Museums am Dachauplatz bietet sich im Untergeschoss des Parkhauses (D.-Martin-Luther-Str. 2) eine eindrucksvolle digitale Präsentation in der Informationszentrale, die man über eine Treppe von der Königsstraße aus erreicht. An dieser Stelle konnte ein Teilstück der römischen Befestigungsanlage von etwa 70 m Länge und bis zu fünf Quaderlagen Höhe konserviert werden. Es stellt den längsten geradlinig erhaltenen Abschnitt der Römermauer dar. Beim Betreten des Untergeschosses über die steile Treppe fällt die Höhendifferenz vom römischen Laufhorizont, der dem Mauersockel entspricht, zum heutigen Straßenniveau ins Auge.



Zeichnerische Abwicklung der Römermauer im Untergeschoss des Parkhauses mit farbiger Kennzeichnung der verschiedenen Maueranteile; die römischen Quadersteine in Blautönen: Die hervortretende Basislage über dem Fundament ist dunkelblau dargestellt, während die Quader mit Kontakt zu dem ältesten Mörtel mittelblau ausfallen. Eingetragen sind die mitunter fragwürdigen 14C-Altersbestimmungen dieses Mörtels mit ihren kalibrierten Mittelwerten (Jahreszahl n. Chr. als calAD; nach von Gosen u.a. 2013, 430 Abb. 1).

Im Mittelalter hatte dieser Bereich an der Ostseite des Legionslagers noch bis ins frühe 14. Jahrhundert als Stadtmauer gedient, bevor dieser Mauerabschnitt dem Klarissenkloster zur Nutzung übereignet und schließlich zugeschüttet wurde. Die Steinquader stammen eindeutig aus römischer Zeit, geben aber bereits antike Veränderungen und Reparaturen zu erkennen.

An der Wand im Untergeschoss des Parkhauses gegenüber der Römermauer laden sowohl ein einfacher Bildschirm als auch ein Großbildmonitor zum Aufrufen eines zwölfminütigen Videos über die Legionslagermauer und insbesondere über die Freilegung und die Besonderheiten des Abschnittes im Parkhaus ein. Ein weiteres Video erläutert die Baugeschichte an der Südost-Ecke der Römermauer.





## Rundgang **Station 3**

### Die Abteilung „Römerzeit“ im Historischen Museum

Direkt am Dachauplatz befindet sich das Historische Museum der Stadt Regensburg mit einer der größten Dauerausstellungen zur Römerzeit in Deutschland. Gleich am Beginn zu sehen ist die monumentale Lagertorinschrift, die wohl ursprünglich über der Tordurchfahrt des Osttores angebracht gewesen sein muss.

Sie wurde an dessen einstigem Standort in zwei Bruchstücken im Jahr 1873 direkt am Dachauplatz bei Erdarbeiten geborgen und ist von unschätzbarem Wert für die Stadtgeschichte: der Text gibt das Jahr 179 für die Fertigstellung des Legionslagers zu erkennen und gilt als Gründungsurkunde Regensburgs.

Besonders interessant ist auch ein großes Modell vom Bau der Legionslagermauer im Bereich der Porta Praetoria. Es zeigt anschaulich die Arbeitsschritte vom Anlanden der rohen Quaderblöcke mit Schiffen am Donauufer über das passgenaue Zurichten der Steinblöcke bis hin zum Aufschichten mittels Kränen.

*Unser Rundgang führt uns vom Museum nach Norden über den Schwanenplatz in Richtung Donau. Hier zeigt sich die Ostflanke der römischen Befestigungsmauer in einer mittelalterlichen Überbauung entlang der Adolph-Kolping Straße. Wir folgen den römischen Mauerresten bis zur nördlichen Biegung der Lagerecke am St.-Georgenplatz.*







## Rundgang **Station 4** Die Nordost-Ecke

Bis zu einer Höhe von etwa drei Metern sind am St.-Georgenplatz die Reste der nordöstlichen Ecke der Legionslagermauer erhalten. Deren Entdeckung im Jahr 1905 resultierte aus dem Abbruch der sogenannten Pfandamtsbuchhaltung, einem Gebäude neben dem schon 1868 abgebrochenen hochmittelalterlichen Hallertor. Hierbei wurde auch die Ostseite der später angebauten Kapelle St. Georg und Afra mit ihren romanischen Fenstern freigelegt. Das unregelmäßig gesetzte Quadermauerwerk lässt keine der typischen Bauelemente der ursprünglichen Erbauungsphase, eine relativ geradflächige Front, den



vorspringenden Sockel oder gar Ansätze eines Eckturmes erkennen, denn die äußeren Verblendungsquader sind hier nicht mehr erhalten. Stattdessen handelt es sich vermutlich größtenteils um Steinblöcke von der Innenseite der breiten Quadermauer.

*Zur letzten Station unseres Römer-Spaziergangs gehen wir nun parallel zur Donau in der Straße „Unter den Schwibbögen“ nach Westen, um zur Porta Praetoria zu gelangen.*



## Rundgang **Station 5**

### Porta Praetoria



Die Porta Praetoria ist das höchste, noch in Teilen aufrecht stehende Bauwerk der Römerzeit in Bayern und gilt neben der Porta Nigra in Trier als bedeutendstes römisches Monument in Deutschland. Sie bildete das nördliche, dem feindlichen Germanien zugewandte Tor im Geviert des Legionslagers. Noch bis 932 war die römische Porta Praetoria als Wassertor „Porta Aquarum“ bekannt und als Zugang zur Donau genutzt, bevor sie dann – spätestens nach der Errichtung der Steinernen Brücke zur Mitte des 12. Jahrhunderts – ihre Funktion als Nordtor verlor. 1649 wurde das bischöfliche Brauhaus an das Tor in angebaut. Erst mit seinem Abbriss 1885 kam der römische Torbogen wieder zum Vorschein.

Der heute sichtbare Baubestand der Porta Praetoria besteht in der Hauptsache aus vier Elementen, die alle in die Nordfassade des Bischofshofs integriert sind. Man erkennt den Ostturm (erhalten im Erdgeschoss und einem Obergeschoss) und den westlichen Torbogen der ehemals doppelten Durchfahrt sowie die Zusetzung aus wiederverwendeten Großquadern an Stelle des östlichen Torbogens und die Reste der Quadermauer im unmittelbaren Anschluss des ehemaligen Westturms. Die Reste der Porta Praetoria erheben sich bis etwa 11 m Höhe über das heutige Straßenniveau, wobei die gesamte Sockelzone der Quader fast einen Meter tief im Erdreich steckt. Bei angenommenen drei Geschossen und einem aufgesetzten Dach dürfte die Gesamthöhe der Türme ehemals über 20 m betragen haben! Die Sanierung des Ostturmes in den Jahren 2016/2017 ermöglichte die rückseitige Erschließung des oberen Raumes durch eine Glastüre mit dem „document Porta Praetoria“.

*Wenn man vor der Porta Praetoria steht, lässt sich ein guter Eindruck über die ehemalige Ausdehnung des Legionslagers an seiner Nordseite gewinnen: Nach Westen blickt man am Bischofshof vorbei, dessen Fassade genau auf der Lagermauer steht, und über die Goliathstraße hinweg bis zum Kohlenmarkt. Am Beginn dieses Platzes befand sich in der Römerzeit die nordwestliche Rundung und damit der Ansatz der westlichen Legionslagermauer.*

Stadthof

Steinerne Brücke

Donau

Donau

Besucherzentrum  
Weiterberbe

Altes  
Rathaus

Porta Praetoria

Dom

Nordost-Ecke

Historisches  
Museum

Römermauer  
Parkhaus am  
Dachauplatz  
Untergeschoss

Südost-Ecke

Fürstliches Schloss  
Thurn und Taxis

Bahnhof

100m





## SERVICE und INFORMATIONEN

*Scannen Sie mit Ihrem Smartphone den jeweiligen Code,  
um direkt zur entsprechenden Website zu gelangen.*



### „Regensburgs römische Geschichte erleben“

Laden Sie sich den Rundgang auf Ihr Smartphone –  
als PDF-Datei zum Mitnehmen.



### Regensburg Tourismus

[www.tourismus.regensburg.de](http://www.tourismus.regensburg.de)

Hier finden Sie Informationen für Gäste und Urlauber - die Mitarbeiter  
der Tourist Informationen stehen Ihnen gerne auch persönlich mit Rat  
und Tat zur Seite.



### Welterbe Regensburg

[www.regensburg.de/welterbe](http://www.regensburg.de/welterbe)

Erfahren Sie, was Regensburg zum UNESCO-Welterbe macht - auf  
dieser Website und im Besucherzentrum Welterbe im Historischen  
Salzstadl an der Steinernen Brücke.



### Museen der Stadt Regensburg

[www.regensburg.de/kultur/museen](http://www.regensburg.de/kultur/museen)

Alle Informationen zu den Museen und Museen in Regensburg  
mit aktuellen Öffnungszeiten finden Sie hier.



### Regensburg Mobilität

[www.rvv.de/app](http://www.rvv.de/app)

Die Regensburger Verkehrsbetriebe bieten Ihnen mit einer App ein-  
fachste Orientierung und Navigation im städtischen Nahverkehr.



### Römerspuren –

**Tourismusverband Ostbayern Interreg Projekt**

[www.ostbayern-tourismus.de/Roemerspuren](http://www.ostbayern-tourismus.de/Roemerspuren)

Machen Sie mit der Römerspuren-App einen Rundgang durch das  
römische Regensburg und 14 weitere Römerorte entlang der Donau  
in Ostbayern und Oberösterreich.





## Impressum

### Herausgeber:

Stadt Regensburg – Amt für Archiv und Denkmalpflege  
Welterbekoordination  
Rathausplatz 4, 93047 Regensburg  
welterbe@regensburg.de  
www.regensburg.de/welterbe

**Koordination:** Matthias Ripp

**Redaktion:** Monika Göttler

### Bildnachweis:

T. Fischer, S. Rieckhoff-Pauli, ArcTron 3D, R. Röhl, M. Preischl, A. Boos, M. Ontrup, Bilddokumentation der Stadt Regensburg, Verlag Schnell und Steiner, Stadt Regensburg – Amt für Stadtentwicklung

**Design und Layout:** Grafik.Büro Gegensatz, Regensburg

© 2021 Stadt Regensburg